

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 33

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

traten, wovon derselbe am 1. Februar noch keine Ahnung hatte, in Folge der Entfernung und schwierigen Kommunikationen. Diese Truppen wurden dann vom dort kommandirenden Chef des Bataillons Nr. 45 ohne Vorwissen des Divisionärs in der Richtung von Gessenay nach Merges und Lausanne instradirt, was für diese Ortschaften (Merges ausgenommen) eine starke Ueberfüllung mit Internirten zur Folge hatte, da dieselben von Orbe aus schon belegt worden waren.

Da auch von St. Croix aus in der Richtung nach Yverden circa 18,000 Franzosen instradirt wurden (der Rest ging ins Traversethal), so war dieses Städtchen derart überfüllt, daß nur mit größter Noth die Ordnung daselbst aufrecht erhalten werden konnte. In den ersten zwei Tagen Februars passirten circa 25,000 Mann die Stadt Yverden, welche zum großen Theile dort übernachteten und genährt wurden. Um Luft zu machen, wurden auch alle Ortschaften von Yvonand, Stäffis, Bomy bis Murten stark besetzt, am meisten aber wurden die Gemeinden in der Gegend zwischen Yverden, Lausanne, Milten und Romont mitgenommen.

Auch hier wie im Traversethale leistete die Mehrzahl der freiwillig herbeigeeilten Offiziere aus den näher gelegenen Kantonen, theils als Stappengasse, theils zur Eskortirung der Infanterieabtheilungen, zur Aushilfe in den Bureaux, Instradierung der abgenommenen Geschütze und Waffen die anererkennungswürthigsten Dienste.

(Fortsetzung folgt.)

+ (Die Offiziere mit Ehrenberechtigung des Grabes.) (Korr.) In Nr. 26 der Schweiz. Militär-Zeitung fand eine Anregung statt, die sich gewiß des Bestalles aller Offiziere erfreut. Es wurde nämlich der Wunsch ausgesprochen, daß den Offizieren des eidgen. Stabes, welchen nach Zurücklegung des fünfzigsten Altersjahres laut § 36 der Militär-Organisation die Ehrenberechtigung des Grabes gebührt, ein Platz im Etat des Stabes eingeräumt werden möchte. — Wir haben von jeher bedauert, die Namen von Männern, die sich für unser Wehrwesen hoch verdient gemacht haben, aus der Liste unserer Armee verschwinden zu sehen, wenn vorgerücktes Alter sie nöthigte, den aktiven Dienst zu verlassen. Es wäre nur eine Pflicht schuldiger Dankbarkeit, wenn wir dieselben auf der ober den ersten Seiten des Etats aufführen und sie so in der Erinnerung der Armee erhalten. Es würde uns aufrichtig freuen, wenn wir in dem nächst erscheinenden Etat des eidg. Stabes die Namen von Männern (wie Dufour, Bontems, Ziegler u. v. a.), die in der Schweiz noch immer einen guten Klang haben und die der Armee lang zur Zierde gereicht haben, wieder aufgeführt finden.

□ (Zur Fabrikation der Repetir-Gewehre.) St. Veit der letzten Bundesversammlung wurde bekanntlich von Seite der Bundesbehörde die Versicherung abgegeben, daß mit dem Jahre 1874 die Fabrikation der Repetir-Gewehre vollendet sein werde. Mancher wird dabei gedacht haben, „langsam aber sicher“. Gesichert ist nun allerdings die Langsamkeit der Fabrikation, was hingegen die Qualität der einzelnen Fabrikate anbetrifft, so scheint selbe hie und da ziemlich schlecht zu sein. Korrespondent entnimmt das aus einem Schreiben eines kantonalen Militärdepartements. Dasselbe schreibt nämlich letzter Tage, es könne unmöglich Repetirgewehre abliefern, weder an Militärvereine, noch an Offiziere, denn es seien kaum genügend zur Instruktion der Rekruten vorhanden, und von diesen (Gewehren) befinden sich gegenwärtig 100, sage hundert, im Spital, d. h. in der Reparatur-Werkstätte. Es sei deshalb an das eidgenössische Militärdepartement das bestimmte Verlangen gestellt worden, keine Gewehre mehr aus der bezüglichen Fabrik von X beziehen zu müssen. Daher rechtzeitig untersucht und vorgesorgt!

Verschiedenes.

— (Ein Staatsstreik gegen die Genfer Konvention.) Es hat allen Anschein, als würde der deutsch-französische Krieg zu einer förmlichen Krisis der Genfer Konvention führen. Wie bekannt, sollte im Herbst dieses Jahres

eine Vorbereitungs-Konferenz für den Wiener Kongreß in Genf stattfinden. Die „W. med. W.“ erhält die Nachricht, daß sowohl Deutschland, durch das Präsidium des Centralvereines in Wien, als auch Frankreich, durch den Präsidenten der französischen Hilfsvereine, es dankend abgelehnt haben, der Einladung des Genfer internationalen Komite's vom 1. Juli 1871, „als verfrüht und erfolglos in seinen praktischen Zielen“, Folge zu leisten. Da demnach gerade die beiden in dem letzten Kriege theilhaftigen Parteien, welche je fünf Delegirte nach Genf zu senden eingeladen waren, abgeneigt sind, dem Antrage beizustimmen, so dürfte wahrscheinlich diese Vor-Konferenz gar nicht stattfinden. Die Regierungen hegen übrigens die Ansicht, die ganze Genfer Konvention als eine gefährliche, „sich in den wichtigsten Punkten widersprechende, humanitäre Seifenblase in toto in den Lüften auflösen zu lassen“ und dafür durch tüchtige Sachverständige einen internationalen Militär-Sanitäts-Koder in Vorbereitung zu bringen. Anknüpfend an diese Manövers, die bisher noch geheim gehalten wurden, erwähnt der Korrespondent der oben genannten „W. med. W.“ der weiteren Intrigue, der zu Folge sich in Deutschland, respektive Berlin, bereits ein neuer Verein gebildet hat, dessen Aufgabe es sein soll, die ganze Genfer Konvention ad absurdum zu führen und durch eine streng militärisch-organisirte Institution zu ersetzen. Die Vorbereitungen dieses neuen Vereines sollen bereits so weit gezeihen sein, daß man auch schon über das künftige Abzeichen desselben eine Entscheidung erzielt hat, und zwar soll statt des bisherigen rothen Kreuzes im weißen Felde ein weißes Kreuz im blauen Felde gewählt werden. (West. W. 3.)

In allen Buchhandlungen zu beziehen:

Studien

über

die Reorganisation der Schweizerischen Armee.

Begleitet von einem Entwurfe

für die

Militärorganisation der Schweiz. Eidgenossenschaft.

Von

einem eidg. Stabsoffizier.

8°. 14 Bogen, 19 Tabellen und 1 Karte. Fr. 3. 60.
Bern. Verlag von Max Biala.

Für die Hauptleute der eidg. Armee.

Erschienen ist im Verlage des Unterzeichneten und vom hohen eidg. Militärdepartement zur Anschaffung empfohlen:

Compagnie-Buch,

enthaltend sämtliche Formulare der Compagnie-Führung; in gr. 4°, solid gebunden, mit Tasche und leeren Schreibpapierblättern am Schluß.

Preis Fr. 3. 20.

J. J. Christen in Aarau.

Militärische Neuigkeiten eingetroffen bei F. Schult-hess, Buchhandlung in Zürich:

Militärische Gedanken und Betrachtungen über den deutsch-französischen Krieg 1870/71. Vom Verfasser des „Krieges um Metz“. Fr. 5. 15

Olivier, v. S., Artill.-Hauptm. Die Feuerwaffen und ihre Wirkung im Gefecht. Mit Rücksicht auf den Feldzug 1870/71. Mit 46 Holzschnitten. Fr. 5. 5

Denison, G. Die Kavallerie nach dem Geiste der jetzigen Kriegsführung. Fr. 6. 45